

die ich aber hier nicht näher eingehen kann. Die Männchen sind gedrungen, die Weibchen langgestreckt. Es kommen zierliche und sehr schlanke und auch große, robuste Rassen vor, je nach dem Wirt, bei dem sie schmarotzt.

T e t r a c h r y s i s r u d d i i Shuk.

Von 64° n.B. ab durch ganz Europa verbreitet. -Paokalpe, Saualpe, Koralpungebiet, an einzeln stehenden Steinen und Felsblöcken, aber auch an Felswänden und altem Holz. In den Alpen steigt diese Art bis 1600 m hinauf. Erscheint früher als ignita.

T e t r a c h r y s i s s u o c i n o t a Li.

Von Südschweden und Finnland durch ganz Europa verbreitet. Sonnige Hügel bei Wolfsberg, Völkormarkter Umgebung und Prösinggraben. Kleine, schlanke Art, besucht gern blühende Euphorbien.

T e t r a c h r y s i s s y b a r i t a Först.

Über ganz Europa bis 62° n.B. verbreitet. Südl.St.Paul.Auf altem Holz. Nur in einem einzigen Stück bis jetzt erhalten. Nach Trautmann sitzt sie häufig an Steinblöcken, wo die Osmia caementaria nistet.

T e t r a c h r y s i s f u l g i d a Li.

Verbreitet über das gemäßigte und südl.Europa. Wolfsberg und Koralpungebiet (Gumitsch). In einigen Exemplaren erbeutet. An sonnigen, südlich gelegenen Hängen durch Schöpfen. Chr.fulgida ähnelt in Größe und Sculptur sehr der ignita. Unterscheidet sich aber sofort durch das blau- oder violettgefärbte 2.Tergit des Hinterleibes.

=====

· Deilophila vespertilio in Kärnten.

=====

· Von Julius R o i n i s c h .

Zu den selteneren Arten aus dem Genus Deilophila Ochs. gehört in Kärnten der schöne Schwärmer Deilophila vespertilio Esp., der Fledermausschwärmer oder Weiderichschwärmer. Der Altmeister unter den Kärntner Faunisten, Gabriel H ö f n e r , hat in seinem Faunenwerk "Die Schmetterlinge Kärntens", erschienen im Jahrbuch des naturhist.Landesmuseums, 27.Heft (1905), berichtet, daß die Raupe dieser Sphingide bei Möderndorf im Gailtale gefunden worden ist und das Vorkommen noch bei Kühnsdorf in Unterkärnten wegen der dortigen Häufigkeit der Futterpflanze vermutet werden darf. Leider enthält die Ausgabe Höfner's kei-

non Hinweis, ob einer der damaligen Sammler die Raupen aus Mödern-
dorf zur Zucht verwendet hat, um so in den Besitz dieser schönen
Schwärmer zu kommen. Höfner selbst hat im Gailtale nie gesammelt und
kannte die Gailtaler Schmetterlingsfauna nicht aus eigener Anschau-
ung. Aller Wahrscheinlichkeit nach stammte obige Feststellung aus
dem reichen Beobachtungsschatze des um die Erforschung der Kärntner
Insektenfauna verdienten Prof. P r o h a s k a , der damals noch in
Graz wirkte und Kärnten nur fallweise besuchen konnte. Im I. Nachtrag
zur Arbeit Höfner's (erschienen "Carinthia II", 1911, Nr. 1 und 2)
erhalten wir erstmalig einwandfrei davon Kenntnis, daß diese Schwär-
merart Ende August in Frantschach bei Wolfsberg von Höfner am elek-
trischen Lichte gefangen wurde. Gleichzeitig wird die Vermutung aus-
gesprochen, daß im Lavantale eine andere Epilobium-Art als Futter-
pflanze der Raupe in Betracht kommen könnte, da Epilobium Dodonaci
im Lavanttal nicht vorkomme. Es ist aber anzunehmen, daß bei dem
entwickelten Flugvermögen dieser Schwärmerart auch ein Zuflug in Be-
tracht kommen konnte.

Bis zum Jahre 1933, also über zwei Jahrzehnte, liegen nun über
das Vorkommen von *D. vesportilio* Esp. in Kärnten keinerlei neue Nach-
richten mehr vor. Josef T h u r n e r in Klagenfurt, der sich um die
Erforschung der Kärntner Schmetterlingsfauna so große Verdienste er-
worben hat, schenkte auch dem Kärntner Unterlande seine Aufmerksam-
keit und hat auf den Hängen zwischen Miklautzhof und Rechberg die
Spuren dieser Schmetterlingsart gefunden, ohne jedoch selber in den
Besitz von Imagines zu kommen; die Raupen waren in der vorgeschrittenen
Jahreszeit - es war Mitte August - bereits zur Verpuppung geschrit-
ten und nur das Vorhandensein der typischen Exkremente unter den
Futterpflanzen hatte noch ihr Vorkommen verraten. J. Thurner hat da-
rüber in der "Carinthia II" aus dem Jahre 1933 (Jahrgang 112 und 113,
Seite 103) unter dem Titel "Sechzehn für Kärnten neue Falterarten
und sonst bemerkenswerte Lepidopterenfunde der letzten Zeit" be-
richtet. In den folgenden Jahren wird es wieder still um diese Art.

Am 8. August 1935, es war ein herrlicher Tag, überschritt ich
am frühen Vormittag die Griesbrücke in Ferlach. Auf dem Brückenkan-
delaber erblickte ich einen auffallenden Schwärmer. Da ich kein Tö-
tungsglas zur Hand hatte, suchte ich meine Wohnung auf, um dann wie-
der zur Brücke zu gehen und den Schmetterling herunterzunehmen. Zu
meiner größten Freude war es *D. vesportilio* Esp., was ich schon beim
ersten Anblick vermutet hatte. Es war ein weiterer direkter Nachweis
dieser Species in Kärnten. Ebenso, wie das von Höfner in Frantschach
erbeutete Tier, hat auch das von mir erbeutete Exemplar der zweiten

Generation angehört. Ob die Larven dieser Tiere im gleichen Jahre noch zur Verpuppung kommen, ist eine offene Frage. Sicherlich besteht aber dazu noch die Möglichkeit.

Der Fund dieser Art veranlaßte mich, in den folgenden Jahren nach den Raupen dieses Schwärmers Ausschau zu halten, zumal ich die Futterpflanze (*Epilobium Dodonaei*, Rosmarinblättriges Weidenröschen) sowohl am Bahndamme zwischen Ferlach und Unterborgen in geringerer Zahl gefunden hatte, als auch zahlreiche Vorkommen auf dem Gries des Loiblaches, besonders gegen seine Mündung hin, feststellte. Die Pflanze wächst zumeist zerstreut auf der weiten Geröllfläche. Der Ferlacher Gries ist ungefähr 2 km lang und stellenweise im mittlere Teil fast 200 m breit. Im Hochsommer ist er eine ruhige Steinwüste im Kleinen, über der manchmal fast untrügliche Hitze brütet; im Herbst dagegen, wenn die schweren Regenfälle eintreten, die das Anschwellen der Karawankenbäche im Gefolge haben, kommt das Geröll in Bewegung, zumal der Bach im Zuge einer einzigen Regenperiode auch wiederholt seinen Lauf ändert. Wieviele Puppen dieses Schwärmers mögen wohl zerrieben werden? Das Geröll besteht größtenteils aus Kalk, nur hin und wieder stößt man auf Zelenica Porphyr. Auf der Suche nach Raupen von *D. vespertilio* Esp. habe ich neben mancher Alpenpflanze, die man sonst nur in den oberen Regionen der Karawanken findet, einige wärmeliebende Tierarten festgestellt. Die Mauereidechse, *Lacerta muralis*, ist keine seltene Erscheinung. Zwei termophile Heuschreckarten, *Sphingonotus coeruleus* G. und *Tettix türki* Kraus, bevölkern die Geröllfelder. Die vielen Trichter von *Myrmecoleon formicarius* L. finden wir an ruhigeren, feinsandigeren Stellen. Der Coleopterologe hat dort besonders unter den suberran lebenden Arten manchen bemerkenswerten Fund gemacht. Auch die Bauten von *Chalicodoma muraria* sind dort an größeren Steinen zu finden. Aus den Büschen am Ufer klingt das Zirpen von *Ephippigera vitium* im Spätsommer. Im Gegensatz zu den Anmerkungen Dr. H. Rebel's im Borge's Schmetterlingsbuch (9. Auflage, Seite 93) fand ich auch fast erwachsene Raupen im wärmsten Sonnenschein direkt auf den Halbsträuchern der Futterpflanze. Nur in einem einzigen Falle konnte ich eine verpuppungsreife Raupe unter einem Halbstrauch finden. Zumeist zeigen die Exkremente die Anwesenheit der Raupen an. Um kleinere Raupen zu finden, bedarf es gründlichsten Suchens. Obwohl ich durch Jahre vereinzelte Raupen fand und mich mit der Feststellung des Vorkommens begnügte, sammelte ich im Jahre 1940 ein halbes Dutzend ein, um sie weiter zu ziehen. Die Raupen wurden auf geräumige Gläser verteilt, der Boden der Gläser mit grobem Kalksande bestreut und die

Larven täglich zweimal mit frischem Futter versorgt, das schnell und in größeren Mengen gefressen wurde. Auffallend war die besondere Vorliebe der Raupen für die Blüten. In der Regel wurden die Blüten zuerst gefressen. Auch im Freiland wurde diese Tatsache beobachtet.

Die Gläser waren auf dem Balkon meiner Wohnung dem vollsten Sonnenlichte ausgesetzt. Die Hitze erfuhr durch den Reflex der Wände und des glatten Betonbodens eine wesentliche Steigerung. Die Verpuppung erfolgte in ähnlicher Weise, wie sie von *D. euphorbia* L. bekannt ist. Im Herbst des gleichen Jahres schlüpfte kein Falter mehr. Die Gläser mit den Puppen blieben auch den Winter über zwischen der Balkondecke und waren so der stärksten Winterkälte ausgesetzt.

Eine Besprengung des Bodens der Zuchtgläser wurde nicht vorgenommen. Mit dem Eintritt des milden Frühlingwetters nahm ich die Puppen aus den Gläsern, um sie auf Sand im Schlüpfkasten unterzubringen. Ohne jeden Verlust schlüpfen nun zwischen dem 1. und 16. Juni 1941 die Imago. Über die in morphologischer Hinsicht nichts zu bemerken ist; die Tiere gehören ausnahmslos der Form *nominata* an. Es waren die ersten Exemplare, die bis dahin aus Kärntner Raupen gezogen worden waren. Herr J. Thurner hat meinen Fund in seiner Arbeit "Ein neuerlicher Beitrag zur Schmetterlingsfauna (Carinthia II, 127. Jahrg., 1937)" publiziert. In derselben Arbeit ist auch ein Nachweis durch Gornik für Prävali angeführt. +

In den folgenden Jahren überzeugte ich mich noch einige Male vom Vorkommen in der Raupe dieser Schwärmerart auf dem Ferlach. Sicherlich ist die Art im Rosentale weit^{er} verbreitet, da sich die Futterpflanze auch auf dem Gries des Waidisch-Baches und in einer alten Schottergrube vor dem Bahnhof Rosenbach besonders zahlreich vorfindet, wie überhaupt die weiten Schotterfelder der vielen Karawankenbäche die gleichen faunistischen und ökologischen Verhältnisse zeigen, wie wir sie vom Ferlach Gries kennen.

Eine besondere Vorliebe für die zarteren Teile der Futterpflanze haben Ziegen. Bei dem hohen Stand der Ziegenhaltung, die wir besonders in der Kriegs- und Nachkriegszeit zu verzeichnen haben, wird wohl mancher mit Eiern dieses Schwärmers besetzte Trieb von Ziegen verdaut und auch die Verbreitung der Futterpflanze gehemmt werden.

D. vespertilio Esp. ist heute auch von K a u für Villach für Anlach und Berg von Sterzl und ^{für} Miklautzhof von Hoffmann nachgewiesen. (Sonderheft X der Carinthia II, 1948, Seite 45)

A n h a n g .

Der seltene Schwärmer *Deilephila hippophaes* Esp. (Haftdornschwärmer) wurde in Kärnten durch einen Fang Lederer's bei Klagenfurt nachgewiesen (Höfner's Arbeit: "Die Schmetterlinge Kärntens", Seite 54, Nr. 168). Thurner weist darauf hin, daß es sich bei dem Fund Lederer's nur um eine Verwechslung oder um ein von weither zugeflogenes Tier handeln könne und führt deshalb die Art in seinem Faunenwerk (X.Sonderh.d.Carinthia II, 1948) für Kärnten nicht an.

Da Lederer ein so angesehenes und erfolgreicher Sammler von Lepidopteren war, ist nicht einzusehen, daß ihm ein Determinationsfehler unterlaufen sein könnte, schon deshalb nicht, weil Lederer sicherlich genügend Vergleichsmaterial in Wien zur Verfügung hatte und er mit vielen bedeutenden Entomologen seiner Zeit im Verkehr stand. Trotzdem bestreitet Thurner im Gegensatz zu Dr. Rebel und G.Höfner die Zugehörigkeit dieser Schwärmerart zur Kärntner Großschmetterlingsfauna.

In der Zeitschrift der Wiener Entomolog.Gesellschaft, 19.Jahrgang (1934,S.5) führt Thurner in einer Fußnote seiner Arbeit "Wer weiß etwas?" an, daß F.Gornik *D. hippophaes* Esp. in Prävali im Kärntner Unterland gefangen hat.⁺ Prävali liegt in dem Teil Kärntens, der nach dem Friedensvertrag von S.G.an Jugoslav.fiel.

Da die Futterpflanze dieses Schwärmers (*Hippophae rhamnoides* Gemeiner Sanddorn) im Rosentale an manchen Stellen des sandig Draufers gar nicht selten ist und ein beinahe undurchdringlich größerer Bestand dieser Pflanze auch auf dem Ferlacher Grieb in der Nähe der Eisenbahnbrücke vorkommt, besteht durchaus die Wahrscheinlichkeit, daß *D. hippophaes* Esp. auch im Rosental heimisch sein könnte. Ich habe durch Jahre viel Zeit darauf verwendet, die Raupen dieser Spingide zu suchen. Bis heute ist diese Mühe leider ohne Erfolg geblieben. Ich bin jedoch davon überzeugt, daß *D. hippophaes* Esp. jahrweise auch im Rosental vorkommt, wenn auch in den letzten Jahrzehnten unter den Funden Lederer's und Gornik nichts über die seltene Art in Kärnten bekannt geworden ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten-Blatt der Fachgruppe für Entomologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten. Beiblatt zur Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Reinisch Julius

Artikel/Article: [Doilophila vosportilio in Kärnton 90-94](#)